

richtig und gelingt es ihr mit diesen Mitteln, das Gebäude des Staates schön und stark aufzuführen: so wird Sachsen gar bald einen moralischen Einfluß äußern, der dem des Schwertes bei weitem überlegen ist. Aber warnen müssen wir, daß nicht mit Leidenschaft und Willkür jeder Balken des Staatsgebäudes angehauen werde, um zu sehen, ob er faul sei, oder daß jeder Stein der Grundmauer umgewälzt werde, weil er möglicher Weise nicht ganz eben liege: mit Geist und Herz muß geprüft werden, nicht mit der Art oder der Keilhau der Leidenschaft. Das Faule, was als Solches anerkannt ist, muß so schnell als möglich ausgeschnitten, das Kostige mit möglichst raschem Entschluß entfernt und geglättet werden, aber dem Gesunden trete man nicht zu nahe, das Erprobte lasse man fest stehen, auch wenn es alt sein sollte, das Alter darf ihm kein Vorwurf sein. Kurz: man hane das Ungefunde des Staatsgebäudes rüstig heraus, setze mit kräftiger und sicherer Hand das neue Gebälke hinein: aber der Leidenschaft gestatte man nicht, auch nur einen Span herauszuhauen oder einen Stein hineinzusehen! Die Frucht davon wird Sachsens inneres Wohl und seine äußere Bedeutsamkeit sein. Darum aber, Ihr Wähler, geht mit reiflicher Ueberlegung, mit ruhiger Besonnenheit, mit wahrer Vaterlandsliebe und mit Eintracht an Euer höchwichtiges Werk; Ihr habt eine Aufgabe und eine Entscheidung in Euren Wahlen, wie sie weder jemals dagewesen, noch leicht je wiederkehren möchten. Die Geschichte wird Euch richten und Eure Kinder und Enkel Euch entweder fluchen oder segnen, je nachdem Ihr die heilige Pflicht erfülltet, die Euch das Vaterland aufgetragen hatte!

Der neue Wochenmarkt in Leipzig.

Nachdem die zahlreichen Petitionen, welche wegen Erlangung eines neuen Marktes im östlichen Theil unserer Stadt an den Stadtrath gegangen sind, sich des erwünschtesten Erfolges in so weit zu erfreuen gehabt haben, als die gewiß nicht geringen formellen Schwierigkeiten, welche eine derartige Einrichtung mit sich bringt, beseitigt und der nächste Montag 4. December dazu bestimmt ist, den gewünschten neuen Markt zu eröffnen, scheint es ganz besonders nun in der Hand der Petenten zu liegen, dieser Errungenschaft auch eine gedeihliche Fortdauer zu sichern. Namentlich dürfte von Seiten der Einkäufer kein Mittel versäumt werden, um denen, welche den Markt bilden sollen, die Sache auch angenehm und vortheilhaft zu machen, denn was würden alle obrigkeitlichen Anordnungen helfen, wenn die Verkäufer durch den Nichtabsatz ihrer Producte abgeschreckt würden, diesen Markt zu besuchen, da bekanntlich Niemand dazu gezwungen werden und nur das eigene Interesse das Motiv dazu abgeben kann.

Es ist also wohl zu hoffen, daß namentlich die Bewohner der Marien- und Friedrichsvorstadt, der Dörfer Reudnitz und Neuschönefeld in ihrem eigenen Interesse sich vereinigen, diesen Wochenmarkt vorzugsweise zu beschicken. Findet er dadurch den gehörigen Aufschwung, so unterliegt es keinem Zweifel, daß auch die Bewohner der übrigen Stadttheile dem Markte ihre Unterstützung verleihen werden, um so mehr, als die Marktstage ja gerade solche sind, wo in der innern Stadt kein Markt abgehalten wird. Aber Auswahl — Leben — und Absatz muß da sein, sonst wird die so ersehnte Einrichtung in ein Nichts zerfallen und nach solcher Erfahrung es auch später fast zur Unmöglichkeit werden, sie jemals wieder aufzunehmen.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bei dem, Ende dieses Monats bevorstehenden Schluß des achten Sammeljahres der Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt dürfte es an der Zeit sein, einige Bemerkungen über dieses Institut zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Aus dem von der Anstalt zuletzt ausgegebenen Rechenschaftsbericht geht hervor, daß die Zahl ihrer Theilnehmer in 4025 Personen besteht, mit 6122 Einlagen an Betrag 375560 Thlr.

Sprechen diese Zahlen zur Genüge für das Fortbestehen der Anstalt, so läßt sich doch andererseits der Wunsch nicht unterdrücken, daß die Theilnahme daran eine viel größere sein möchte und zwar um des guten wohltätigen Zweckes willen, welchen dieses Institut beharrlich verfolgt.

Wenn gleich die anfänglich gewährt werdenden Renten den jetzt temporär gestiegenen Zinsfuß nicht ganz erreichen, da das Institut auf einen bei seinem Entstehen üblichen Zinsfuß basirt wurde, so darf dies doch keineswegs als Grund gelten, sich von der Theilnahme daran abhalten zu lassen.

Als Gegensatz weist dafür die Anstalt einen bis hierher er-

langten Ueberschuß von nahe an 15000 Thlr. nach, welche Summe zu dem Vermögen der bestehenden Jahresgesellschaften geschlagen und die Zinsen davon die Rentensteigerung bedingen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß eine sonst so sicher und fest begründete Anstalt unmöglich schon in den ersten Jahren ihres Bestehens große, in die Augen springende Vortheile zu gewähren vermag, wenn sie anders ihren Zweck, welcher vor Allem dahin gerichtet ist, ihren Mitgliedern nach erlangten höheren Altersstufen eine wesentliche Unterstützung in alljährlich steigenden Renten zu sichern, erreichen will.

Von allen bis jetzt in Deutschland bestehenden, ähnlichen Anstalten ist die Sächs. zwar eine der jüngeren, nichtsdestoweniger haben ihre inneren zweckmäßigen Einrichtungen die Aufmerksamkeit anderer selbst älterer Anstalten auf sich gezogen und ihnen zur Nachahmung gedient. Es wird daher von Interesse sein, auf die Ergebnisse der Wiener und Badischen Anstalten, welche bereits 20 bis 25 Jahre bestehen, hinzuweisen und dieselben als sehr bedeutend und überaus befriedigend hinzustellen, um zu zeigen, welche Erwartungen von der Sächsischen Anstalt mit gleichem Rechte gehegt werden dürfen.

So zahlte die Wiener Anstalt im vorigen Jahre bereits den Mitgliedern der Classe VII. Jahresgesellschaft 1825 die jährliche Maximalrente von 150 Fl. gegen eine im Jahre 1825 gemachte baare Einlage von 100 Fl. In der Badischen Anstalt sind die Renten pro 1848

für die Jahresgesellschaft	1835 in Classe VII.	130 Fl.
"	"	1836 " " " 125 "
"	"	1837 " " " 66 "
"	"	1838 " " " 39 "

für Einlagen von 100 Fl.

Eine eben so leicht ausführbare als überaus vortheilhafte Benutzung der Sächs. Anstalt bietet sich den Eltern in der Betheiligung ihrer Kinder mit kleinen Einlagen à 10 Thlr. dar, indem mittelst einer Summe von 50 Thlr. in 5 Einlagen getheilt, dem Mitgliede von dem fünfzigsten Altersjahre ab anfangs eine, 50 Thlr. betragende jährlich steigende Rente zu Theil wird, welche bei hohem Alter selbst bis zu 600 bis 700 Thlr. anzusteigen vermag. Erwägt man hierbei, daß im eintretenden Todesfalle des Mitgliedes der eingezahlte Betrag an die Erben wieder zurück erstattet wird, und daß ja doch mit dem Tode unsere fernere Sorge für sie ihr Ende erreicht hat, so darf gewiß behauptet werden, daß nicht leicht eine bessere Gelegenheit geboten werden kann, durch welche, wie hier, Eltern gegen Hingabe einer kleinen Summe ihren Kindern für die spätere Lebenszeit ein Einkommen gründen und feststellen können, welches als ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung ihrer künftigen Existenz zu betrachten ist.

Mehr als zur Zeit ihrer Errichtung ist jetzt das Bedürfniß einer solchen Anstalt vorhanden, wo bei den vielfachen Bewegungen des gesellschaftlichen Zustandes so manche anscheinend sichere Erwerbsquelle aufgehört hat, die nöthigen Mittel der Subsistenz darzubieten, und wo die Sorge für die Unserigen mehr als jemals unsere Herzen bekümmert.

Giebt es daher ein Institut, welches auf das Princip der theilweisen Erbverbrüderung gegründet, von einer strengen und gewissenhaften Verwaltung geleitet, und keinen andern Zweck verfolgt, als den, welchen die Statuten im Interesse aller Betheiligten vorschreiben, so erscheint es in der That als Pflicht, sich diesem Verbandsbezug zu fügen, um wenigstens desjenigen Schutzes und der Hülfe sich seiner Zeit erfreuen zu können, wozu dasselbe alle seine Theilnehmer berechtigt. Je zahlreicher und allgemeiner die Theilnahme, desto größer und segensreicher der Erfolg!

Schreiber dieses hat mit Aufmerksamkeit die Thätigkeit der Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt von ihrem Beginn an verfolgt, und fühlt sich dadurch wie auch durch die vortreffliche Einrichtung und ihre bisherigen Ergebnisse gedrungen, seine Ansichten über dieselbe in Vorstehendem zu veröffentlichen und deren größtmögliche Ausbreitung zum Segen Aller aufrichtigst zu wünschen.

Möchten diese wenigen Worte recht Vielen Veranlassung geben, sich bei der Anstalt zu betheiligen, es kann und wird in späterer Zeit gewiß Niemand gereuen.

Ehre dem Ehre gebührt!

(Eingefendet.)

Es sind in Leipzig wohl manche Monumente, aber keines giebt Zeugniß von Helden des Vaterlandes. Jetzt, da wir ein einiges deutsches Vaterland besitzen, ist mit dem Besitz auch die Zeit ge-